

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

zum 20-jährigen Jubiläum der Stiftung Anna Kaminsky

tagesschau.de

20 Jahre Stiftung Aufarbeitung

Den verengten Blick auf die DDR weiten

deutschlandfunk.de

"Leistungsleistung der Ostdeutschen stärker würdigen" – Dr. Robert
Grünbaum (seit 2001 stellvertretender Geschäftsführer der
Bundesstiftung Aufarbeitung)

mdr.de

Markus Meckel beklagt Gleichgültigkeit der Westdeutschen

waz-online.de

zdf.de

"Aufarbeitung hat kein Verfallsdatum"

Jahn zur SED-Diktatur

tagesschau.de

Kann Vergessen nicht auch heilsam sein?

Aufarbeitung der SED-Vergangenheit

deutschlandfunkkultur.de

"Wir müssen aufpassen, dass das Thema DDR präsent bleibt"

rbb24.de

Berührende Schicksale

Mitglieder des Vereins „Kindheit hinter Stacheldraht“ erzählten in Beetzendorf über ihre berührenden Schicksale.

[volksstimme.de](https://www.volksstimme.de)

Opfer des 17. Juni in Magdeburg verscharrt?

Wurden Opfer des DDR-Volksaufstandes in einem Massengrab in Magdeburg verscharrt? Diese Frage bejaht Kriminalbiologe Prof. Mark Benecke.

[volksstimme.de](https://www.volksstimme.de)

Beratung zu politisch motivierten Benachteiligungen

Lutz Rathenow informiert über die Rehabilitierung von Opfern von SED-Unrecht.

[sz-online.de](https://www.sz-online.de)

Förderverein Stasiopfer-Gedenkstätte

Namhafte Mitglieder verlassen Verein wegen dessen AfD-Nähe

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)

Es gibt Veranstaltungen, die man in der Berichterstattung nicht wiedererkennt, obwohl man daran teilgenommen hat. So geht es mir mit der Außerordentlichen Mitgliederversammlung des Fördervereins der Gedenkstätte Hohenschönhausen.

[achgut.com](https://www.achgut.com)

Grütters zum Fall Knabe: "Hässliche Einblicke"

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

Checkpoint Charlie in Berlin

Der frühere Grenzübergang Checkpoint Charlie in Berlin versinkt im Kitsch. Deshalb will der Berliner Senat ein Museum errichten, auch der Aktivist Rainer Klemke engagiert sich dafür. Die Pläne des aktuellen Investors rufen allerdings Kritik hervor.

[deutschlandfunkkultur.de](https://www.deutschlandfunkkultur.de)

Die DDR und ich

Wie ich meine Vergangenheit aufarbeitete. In der DDR gehörte der Schauspieler Hans-Otto Reintsch zu den „gut versorgten Kritischen“. Dann fiel...

[deutschlandfunkkultur.de](https://www.deutschlandfunkkultur.de)

Kunstraub in der DDR

Der Fall Peter Stilijanov

ndr.de

Druckgrafik aus Polen und der DDR in Frankfurt

Wie viel Freiraum hatte die Kunst im Sozialismus? Eine Ausstellung des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst zeigt in Frankfurt (Oder) Druckgrafiken aus Polen und der DDR.

maz-online.de

CHINA

China nennt Internierungslager für Uiguren "freie Berufsausbildung"

spiegel.de

Religionen in China. Angst vor Gott?

deutschlandfunk.de

RUSSLAND

„Der Staat ist alles, der Mensch ist nichts“

Als Mitglied der russischen Menschenrechtsorganisation „Memorial“ ist Irina Scherbakowa ständig mit der Realität einer unberechenbaren Staatsmacht konfrontiert. Für ihr Land sieht die russische Historikerin eine düstere Zukunft.

deutschlandfunkkultur.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

PM 19. Oktober 2018

Bundesrat einstimmig für politisch Verfolgte der SED-Diktatur

Am heutigen Freitag hat der Bundesrat einstimmig eine wegweisende Entschließung verabschiedet und folgt damit der Empfehlung der Ausschüsse (Drucksache 316/1/18).

Er bittet die Bundesregierung, unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Lage von in der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) politisch Verfolgten zu prüfen, welcher gesetzgeberische Handlungsbedarf in Folge möglicher Gerechtigkeitslücken besteht.

Mit der acht Punkte umfassenden Prüfbitte soll u.a. erreicht werden, dass Opfergruppen, wie verfolgte Schüler oder Zersetzungsoffer bessergestellt werden, Zwangsausgesiedelten ein angemessener

Ausgleich für das erlittene Vertreibungsunrecht zukommt, die „Opferrente“ dynamisiert wird, ein angemessener Umgang mit den komplexen Traumafolgen von politisch Verfolgten erfolgt und Haftopfern, die weniger als 180 Tage in Haft waren, regelmäßige Ausgleichsleistungen gewährt wird.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG): „Der Bundesrat setzt mit diesem einstimmigen Antrag ein wichtiges Zeichen. Er enthält viele gute Punkte, die die UOKG schon seit vielen Jahren fordert. Neben der Entfristung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze (Drucksache 743/17) und der Rehabilitierung ehemaliger Heimkinder, deren Heimeinweisung nur erfolgte, weil die Eltern des Kindes Maßnahmen der politischen Verfolgung ausgesetzt waren (BT Drucksache 19/261) ist es nun die dritte Bundesratsinitiative, die dem Bundestag vorliegt. Im nächsten Jahr feiern wir 30 Jahre friedliche Revolution. Es wird also Zeit zu handeln, damit der Glaube der Betroffenen von SED-Unrecht an unsere Demokratie gestärkt wird.“

Anlagen:

 [20181019 Bundesratsinitiative](#)

Dateigröße: 124 KB Downloads: 2

 [0316 2D1 2D18](#)

Dateigröße: 104 KB Downloads: 2

 [743-17\(B\)Entfristung](#)

Dateigröße: 95 KB Downloads: 2

 [261 - 1900261Heime](#)

Dateigröße: 117 KB

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

PM 19. Oktober 2018

Konferenz der Landesbeauftragten

für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung der Konferenz der Landesbeauftragten zum heutigen (19.10.2018)

Beschluss des Bundesrates zu Drucksache 316-16 zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter

Die soziale Lage ehemals politisch Verfolgter verbessern

Die Konferenz der Landesbeauftragten begrüßt die heutige einstimmig gefasste EntschlieÙung des Bundesrates, mit der die Bundesregierung gebeten wird, zu prüfen, wie bestehende Gerechtigkeitslücken der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze (SED-UnBerG) geschlossen werden können.

Prüfungs- und Handlungsbedarf sieht der Bundesrat in acht Punkten, die alle dazu geeignet sind, die soziale Lage unterschiedlicher Gruppen in der SBZ/DDR politisch Verfolgter zu verbessern. Angestrebt wird, den berechtigten Personenkreis für Unterstützungsleistungen zu erweitern und den Zugang zu diesen Leistungen zu erleichtern. Der Bundesrat sieht Gerechtigkeitslücken bei der Unterstützung von anerkannten Opfern von

Zer-setzungsmaßnahmen, von rehabilitierten verfolgten Schülern, von beruflich Rehabilitierten,
von Haftopfern, die weniger als 180 Tage rechtsstaatswidrige Haft verbüßten und bei der Anerkennung von verfolgungsbedingten Gesundheitsschäden.
Die Landesbeauftragten stellen im Rahmen ihrer Bürgerberatungen seit vielen Jahren fest, dass
die Folgen der politischen Repression in den meisten Fällen unmittelbar schwer und unzumutbar
fortwirken. Ehemals politisch Verfolgte verfügen deshalb meistens über ein geringes Einkommen
aus Arbeit oder Rente, leiden zunehmend unter gesundheitlichen Verfolgungsschäden, ihre Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben sind deshalb reduziert, was zusätzlich zu geringerer Integration im Vergleich zur Normalbevölkerung führt.
Die Landesbeauftragten wünschen, dass die Bundesregierung die Empfehlungen des Bundesrates
gründlich prüft und sich bei ihrer Entscheidung davon leiten lässt, dass denjenigen, die in der SBZ/DDR für Freiheit und Demokratie eintraten oder durch diktatorische Willkür zu Schaden kamen, ein würdiges Altern ermöglicht wird. So wie die Einführung der besonderen Zuwendung
2007 die materiellen Verhältnisse der meisten straf-rechtlich Rehabilitierten verbesserte, bedarf
es einer analogen Anstrengung für die im Entschließungsantrag benannten Opfergruppen.
Anne Drescher, Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Christian Dietrich, Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Lutz Rathenow, Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Tom Sello, Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Konferenz der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
und zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Pressekontakt: Rainer Potratz, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Gedenkstätten bei der Be-auftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Tel.: 0331 / 237292-24, Email: rainer.potratz@lakd.brandenburg.de

Museum in der "Runden Ecke"

Bürgerkomitees Leipzig e.V

PM 19.10.2018

Nicht Verrat, sondern Geburtsstunde der deutschen Demokratie. Warum die Revolution von 1918/19 neu bewertet werden muss: Buchvorstellung mit Autoren-Gespräch am 24. Oktober 2018 um 18.30 Uhr in der "Runden Ecke"

Die Autoren des Buches „**Lob der Revolution. Die Geburt der deutschen Demokratie**“

Lars-Broder Keil und Sven Felix Kellerhoff fordern Lob statt Verachtung für die fast vergessene Revolution vor 100 Jahren. Wie die Friedliche Revolution von 1989/90 gehöre die Novemberrevolution zu einem der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Demokratiegeschichte. In dem Buch schildern sie anschaulich und aus der Perspektive der Akteure die revolutionären Umtriebe zwischen Herbst 1918 und Herbst 1919, als die deutsche Gesellschaft in Aufruhr war, weil sie nach dem Desaster des Weltkriegs die ihr angemessene politische Ordnung suchte. Die Buchpräsentation mit Autoren-Gespräch findet am Mittwoch, den 24. Oktober 2018, um 18.30 Uhr im ehemaligen Stasi-Kinosaal der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ statt. Der Eintritt [weiter](#)

Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

PM

Noch Plätze frei! - Filmworkshop im alten Zuchthaus

Für den kreativen Filmworkshop in der ersten Herbstferienwoche (22. – 26. Oktober 2018) im Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. sind aktuell noch Plätze frei. Unter dem Motto „Wir drehen ab“ produzieren Jugendliche ab 14 Jahren unter Leitung des Regisseurs Erik Schiesko einen Kurzfilm, der ab Dezember im Torhaus der Gedenkstätte öffentlich gezeigt wird. Die Workshop-Teilnehmer arbeiten mit professionellen Kameras und Schneidetechnik. Sie lernen den Umgang mit Animation, Green Screen, Action-Cams, Schauspiel, Legetrick und Stop Motion. Mit diesem Handwerkszeug machen sie sich auf die Suche nach den Geschichten, die hinter den Mauern des alten Gefängnisses warten. Sie erfahren vom Schicksal der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ im Cottbuser Zuchthaus, erkunden die alten Zellen und treffen einen ehemaligen politischen Häftling aus DDR-Zeiten. Sie entwickeln ihre eigene Idee, planen den Film und setzen ihn selbständig um. Der Workshop findet vom 22. - 26.10. jeweils von 10-16 Uhr in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus statt (Bautzener Str. 140, 03050 Cottbus) statt. Kurzentschlossene können sich bis zum 19.10. bei Johannes Näder im Menschenrechtszentrum anmelden

(bildung@menschenrechtszentrum-cottbus.de, 0355-29013315).

Der Filmworkshop wird als Teil des Ausstellungsprojekts „Vergangen, nicht vergessen – Das Zuchthaus Cottbus im Wandel der Zeiten“ von der Stadt Cottbus und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Johannes Näder

Bildungsreferent

Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.

Tel.: +49 (03 55) 29 01 33 15

Fax.: +49 (03 55) 29 01 33 33

E-Mail: johannes.naeder@menschenrechtszentrum-cottbus.de

UOKG-Kongress

Berlin, Sa. 3. November 2018

Vergessene Kinder? Die Nachkommen politisch Verfolgter

Bereits im Juni hat sich die UOKG in einer Abendveranstaltung den Nachkommen politisch Verfolgter in der DDR zugewandt. Kinder

haben die Verhaftung ihrer Eltern mit ansehen müssen. Die darauffolgenden Ungewissheiten haben sie für ein Leben lang geprägt. Der Verlust, die andauernden Ängste ließen sich nicht, wie man vermuten könnte, durch eine glückliche Familienzusammenführung heilen. Dies gilt auch für Kinder, die nicht oder nur kurze Zeit in ein Heim eingewiesen wurden. Zeitzeugen und Wissenschaftler werden das Thema beschreiben, dessen Ausmaße bisher kaum bekannt sind.

Programm:

Sonnabend, 3. November 2018

11.00 Uhr Begrüßung durch Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

11.15 Uhr Einleitung in die Thematik

Konstanze Helber, UOKG-Vorstandsmitglied

Elke Schlegel, UOKG-Regionalbeauftragte Rheinland-Pfalz

11.30 Uhr "Transgenerationale Übertragung traumatischer Inhalte"

Prof. Heide Glaesmer, Psychologin, Psychotherapeutin

12.15 Uhr "Familien politisch Inhaftierter - Studienergebnisse"

Dr. Maya Böhm, Psychologin

13.00-13.15 Uhr Diskussionsmöglichkeit

13.15 -14.00 Uhr Kaffee- und Imbisspause

14.00 Uhr "Wie geht die zweite Generation mit den Erfahrungen der Elterngeneration um, welche Handlungsmuster ergeben sich daraus, welche Hilfsangebote sind sinnvoll?"

Dr. Stefan Trobisch-Lütge, Psychologe, Psychotherapeut, Leiter der Beratungsstelle "Gegenwind"

14.45 Uhr Panel "Politisch verfolgte Eltern und ihre Kinder - Erfahrungswelten"

Prof. Karin Sorger (Mutter) und Dr. Natalie Wöhrle (Tochter)

Dr. Ute Steinhäuser (Mutter) und Dr. Katrin Klein (Tochter)

Moderation: Isabell Fannrich-Lautenschläger, freie Journalistin

15.30-15.45 Uhr Diskussionsmöglichkeit

15.45-16.15 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr Film "Jeder schweigt von etwas anderem" (72 min),

Zum Filminhalt: Drei Familien, aus der geschätzten Zahl von 250.000

politischen Gefangenen der DDR, kämpfen mit der Frage, wieviel

Vergangenheit sie heute noch zulassen wollen. Über drei Generationen

geprägt durch Trennung, Repression und Sippenhaft, sitzen manche

Wunden so tief, dass sie über Jahrzehnte niemand aufreißen wollte.

Jetzt werden die Kinder erwachsen und damit wächst der Druck, das

alte Schweigeabkommen zu brechen. Doch wie stellt man seinen Eltern

die richtigen Fragen? Will man als Kind überhaupt alles wissen? Und wer

soll eigentlich den ersten Schritt machen? Der Film zeigt die

Auseinandersetzung dreier Familien mit den generationsübergreifenden

Folgen der DDR-Vergangenheit.

Im Anschluss ab 17.30 Uhr Diskussionsmöglichkeit mit Anne Gollin,

Mitwirkende im Film, freie Referentin.

ca. 17.45 Uhr Abschlussdiskussion

Veranstalter: UOKG e.V. in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer

Die Veranstaltung wird gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Der Eintritt ist frei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.
Ort: Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Str. 119
13355 Berlin

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

DDR-Renten

Bund lässt Osten mit größten Teil der Milliardenkosten im Stich
thueringer-allgemeine.de

Zwangsadoption in der DDR

Grabstelle in Sassnitz nach Zweifel an Schicksal von
Juliane geöffnet
svz.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Manfred Krug nahm ein Geheimnis mit ins Grab, das jetzt öffentlich wird
mz-web.de

Historiker: „Ostdeutsche wurden häufig nur als Problem wahrgenommen“

Die Treuhand steht sinnbildlich für die Abwicklung der DDR-Wirtschaft, das Verschwinden von Betrieben und den Verlust tausender Arbeitsplätze. Der Historiker Marcus Böick hat jetzt die erste große Untersuchung zum Wirken der Behörde vorgelegt.

lvz.de

„Sportwunder DDR“

Mit „Hass gegen die Volksfeinde“

faz.net

Heavy Metal in der DDR

Erst geächtet, dann subventioniert

deutschlandfunk.de

Peter Hacks – der bunte Vogel der DDR

Er gilt als einer der bedeutendsten Dramatiker der DDR und als Begründer der "sozialistischen Klassik": Peter Hacks. Warum lohnt es sich, sich heute noch – oder wieder – mit Peter Hacks zu beschäftigen?

mdr.de

Buch

Gert Hoffmann

**Von Irrwegen in die Verantwortung:
Zeitzeuge und Gestalter in bewegten Zeiten**

Seiten 488, 29,95 EUR

ISBN: 978-3-8375-1915-0

... Besonders interessant ist dabei die Tätigkeit in Dessau, wo es galt, in der nach dem Ende der DDR völlig instabilen Situation neue Lebensperspektiven für die Menschen dort zu entwickeln. Gert Hoffmann legt in diesem Band Erinnerungen vor, die sowohl seine andere 68-er Biografie beschreiben als auch weniger beachtete Bereiche des politischen Lebens in der Bundesrepublik der letzten Jahrzehnte ausleuchten: die der Kommunal- und Regionalpolitik klartext-verlag.de

Gert Hoffmann, einstiger Stadtdirektor in Gifhorn, stellte am Freitagabend sein Buch in der Gardeleger Bibliothek vor.

volksstimme.de

Roman

Steffen Mensching

Schermanns Augen

Wallstein Verlag; 820 Seiten, 28 Euro

... kein Buch, das sich genießen lässt. Mit erzählerischer Gnadenlosigkeit schildert Mensching, was er nicht wissen kann, also recherchiert und gelesen, sich erarbeitet haben muss. Zwölf Jahre lang, wie der Verlag mitteilt. Begrüßt wird der Leser in der Krankenbaracke des Lagers, in dem 1000 Häftlinge interniert sind, sogenannte Volksfeinde, Kriminelle, religiöse Schwärmer...

lvz.de

Buch

Jeannette van Laak

**Einrichten im Übergang
Das Aufnahmelager Gießen (1946-1990)**

ISBN 9783593508108, 420 Seiten, 39,95 EUR

Zwischen 1946 und 1989 beehrten 4,5 Millionen Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und der DDR Aufnahme in die Bundesrepublik Deutschland. Für knapp ein Viertel von ihnen war das Gießener Notaufnahmelager die erste Anlaufstation. Hier fand zum einen die formale Aufnahme in die Bundesrepublik statt, zum anderen...

campus.de

giessener-anzeiger.de

Buch

Kristina Volke

Heisig malt Schmidt

Ch. Links Verlag, 224 Seiten, 30 Euro

Es ist eine deutsch-deutsche Staatsaktion der besonderen Art:

Als sich die beiden Autos am Vormittag des 3. Juli 1986 von West-Berlin aus der Grenzübergangsstelle Dreilinden-Drewitz nähern, sind die DDR-Offiziere längst informiert. Sie wissen, dass in einer der beiden Mercedes-Limousinen der „ehemalige Bundeskanzler der BRD“ sitzt, der als „Persönlichkeit der Kategorie 1“ eingestuft ist. Man weiß auch, dass ...

abendblatt.de

Buch

Sabine Pannen

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!

Der innere Zerfall der SED-Parteibasis 1979–1989

Ch. Links Verlag, Berlin 2018. 359 S., 40,00.

„Unter Bezugnahme auf Feststellungen über die Stimmungslage unter den Werktätigen, auf den drastischen Anstieg der Ausreisebestrebungen bzw. die „Massenfluchten“ von DDR-Bürgern in die BRD und nach Westberlin, aber auch unter Hinweis auf die sich häufenden Austritte bzw. angekündigten Austrittserklärungen aus der [SED](#), schlussfolgern SED-Mitglieder und andere progressive Kräfte, es zeichne sich ein wachsender Vertrauensschwund zwischen Volk und Partei ab“, berichtete die Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG) des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR am 11. September 1989 an die engere Partei- und Staatsführung. Die seit mehreren Wochen signifikant ansteigenden Parteiaustritte aus der SED beunruhigten die Stasi schon länger.

DIVERSES

Geschichte der Auftragsmorde

Mit Nero hat es einst angefangen

lr-online.de

Neuerscheinung

ANTHEA VERLAG

Margarete Hoffend

Aschenruf, Gedichte

Gebunden, 12,0 x 21,0 cm, 112 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-943583-82-3](https://www.isbn-international.org/product/9783943583823)

Zum Buch

Das Buch "Aschenruf" richtet sich gegen das Vergessen der Shoa in Europa und beschreibt lyrisch den gegenwärtigen Antisemitismus, der sich ungehindert im sogenannten „Antizionismus" fortsetzt - und sich am Staat Israel abarbeitet. Aktivisten, die für Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen stehen, machen sich stark für das Entfernen von israelischen Produkten aus den Regalen von Supermärkten in Westeuropa, für den Ausschluss israelischer Künstler und Sportler von internationalen Veranstaltungen. Sie setzen Wissenschaftler und Unternehmer, die beabsichtigen, mit Israel zu kooperieren, unter Druck und scheuen sich nicht, Künstler, die in Israel auftreten wollen, in ein schlechtes Licht zu setzen. Diese sogenannten "antizionistischen" Personen aus dem linken und rechten politischen Spektrum in Deutschland und Europa betreiben mit ihren lautstarken Parolen wie u. a. „Kindermörder Israel" die Dämonisierung und Destabilisierung des einzigen demokratischen Staates im Nahen Osten mit dem Ziel seiner Auflösung an.

Die Autorin wurde in Köln geboren. 1984 entstanden die ersten Gedichte Aschenruf und Für Jakob und seine Schwester, die Erich Fried anerkennend begutachtete. Die meisten Gedichte in diesem Buch folgten einige Jahre später nach einer siebentägigen Gedenkfahrt nach Auschwitz. Einzelne Gedichte wurden publiziert, u. a. in den Periodika von amnesty international. 2017 kamen Gedichte, die den gegenwärtigen Antisemitismus in Europa betreffen, dazu.

Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Neuerscheinung!

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Markus Nesselrodt (Hg.)

INVASION 1968. Die Niederschlagung des Prager Frühlings

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 164 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-89998-258-9](https://www.isbn-international.org/product/978-3-89998-258-9)

Zum Buch

In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 begann die Invasion der Warschauer Paktstaaten in die Tschechoslowakei. Sowjetische, bulgarische, polnische und ungarische Streitkräfte setzten gemeinsam dem sogenannten Prager Frühling mit Gewalt ein Ende. Der tschechoslowakische Versuch, einen "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zu etablieren, war gescheitert.

In diesem Buch rekonstruieren Historiker die Invasion aus der Perspektive der beteiligten bulgarischen Armeen und fragen nach den Reaktionen der DDR-Intellektuellen auf das sozialistische Experiment im Nachbarland. Zwei Zeitzeugen beschreiben ihre Erinnerungen an das Nichteingreifen der NVA-Truppen und stellen ihre persönlichen Beziehungen in die Tschechoslowakei zu Zeiten der Reformen dar.

Ergänzt werden die Aufsätze durch eine Einführung in die Ursprünge

des Prager Frühlings und eine umfangreiche Bibliografie mit weiterführenden Literatur- und Webhinweisen.

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Führung

Berlin, Sa, 20. Oktober 2018, 15.00

Die Gedenkstätte Günter Litfin

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich in einer ehemaligen Führungsstelle der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Am 24. August 1961 versuchte unweit von hier Günter Litfin die Flucht und wurde erschossen. Die Teilnehmenden erfahren eine wenig bekannte Geschichte über den Menschen Günter Litfin, der als Erster an der Berliner Mauer erschossen wurde, und dessen Bruder Jürgen Litfin, der nach dem Mauerfall die ehemalige Führungsstelle vor Verfall und Abriss bewahrte und dort in jahrzehntelangem Engagement einen Erinnerungsort für seinen Bruder eingerichtet hat. Anhand des historischen Ortes wird zudem die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes gezeigt.

Dauer:

1 Stunde

Kosten:

5,00 €, ermäßigt 3,00 € pro Person, Schüler/innen kostenfrei

Termine:

Von April bis Oktober jeden Samstag um 15:00 Uhr.

Telefonische Anmeldung erforderlich bis zum Freitag vor dem jeweiligen Termin (030 / 467 98 66-23).

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Führung ist nicht barrierefrei. Festes Schuhwerk ist

unbedingt erforderlich. BesucherInnen sollten schwindelfrei sein (steile Treppen!)

Alle Infos zur Gedenkstätte Günter Litfin: <http://gedenkstaette-guenter-litfin.de/>

Treffpunkt:

Gedenkstätte Günter Litfin

Kieler Straße 2

10155 Berlin

Ausstellungseröffnung

Frankfurt (Oder), So. 21. Oktober 2018, 11.00

70 Jahre "Jahr der Heimkehr" - 20 Jahre

Ausstellung "Willkommen in der Heimat" in Frankfurt (Oder)

Rückblick und Perspektiven auf ein europäisches Ausstellungsthema

Die Sonderausstellung erinnert an ein Thema, das für das Land Brandenburg und ganz Deutschland von einschneidender Bedeutung war, aber auch die Geschichte gleich mehrerer europäischer Länder berührt. Gemeint ist das

„Jahr der Heimkehr“ 1948, für das die endgültige Rückkehr sämtlicher deutscher Kriegsgefangener verkündet worden war und in dem das Land Brandenburg neben vielen anderen die gewaltige Aufgabe zu bewältigen hatte, die Rückkehr Hunderttausender zu organisieren. Der Stadt Frankfurt (Oder) kam dabei eine Schlüsselrolle zu, wurde doch der weit überwiegende Teil der in der Sowjetunion gefangenen Soldaten und Zivilisten – etwa 1,8 Million - hier in die Freiheit entlassen und betrat in der Oderstadt nach Jahren äußerster Entbehrungen zum ersten Mal wieder deutschen Boden. Die Sonderausstellung ergänzt die weiterhin bestehende Dauerausstellung, - zieht rückschauend Bilanz – und zeigt Perspektiven, wie der Themenkomplex Heimat, Heimkehr, Heimatverlust einerseits und Krieg, Kriegsgefangenschaft, Deportation andererseits zukünftig in einem europäischen Kontext präsentiert werden soll.

Zeitraum: 21.10.2018 bis 13.1.2019

Öffnungszeiten: Die u. Do 10.00-17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte

„Opfer politischer Gewaltherrschaft“

Collegienstr. 20

15230 Frankfurt (Oder)

Berlin, Di. 23. Oktober 2018, 18.00

Ralph Grüneberger, Herausgeber - Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

Präsentation Poesiealbum Neu "Worthaft. Texte politischer Gefangener"

Nach "Immer schneller. Schülergedichte" (2012) und "Gedichte von Welt. Leipzigs Partnerstädte" (2014) erscheint mit "Worthaft. Texte politischer Gefangener" die 3. Sonderausgabe der Zeitschrift "Poesiealbum neu". Sie vereint Lyrik, Liedtexte, Prosa, Publizistik sowie umfangreiche Informationen zu den 50 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe.

An diesem Abend werden einige der Autorinnen und Autoren bzw. ehemalige politische Häftlinge dabei sein und ihren Beitrag für die Sonderausgabe lesen.

Zu Beginn der Veranstaltung wird der Herausgeber Ralph Grüneberger die Entstehungsgeschichte dieser Sonderausgabe kurz umreißen. Nur so viel: Die Idee zu dieser Sammlung entstand 2013 an eben diesem Ort.

Ihre Mitwirkung zugesagt haben bisher: Heinz-Martin Benecke, Karl-Heinz Bomberg, Siegmund Faust, Rainer Schottländer.

Mehr dazu unter: lyrikgesellschaft.de

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Buchvorstellung

100 Jahre Revolution

Leipzig, Mi. 24. Oktober 2018, 18.30

stellen Sven-Felix Kellerhoff und Lars-Broder Keil ihr neues Buch

Lob der Revolution. Die Geburt der Deutschen Demokratie

zur fast vergessenen Revolution von 1918 vor.

Zur [Pressemitteilung](#). Eintritt frei.

Ort: Ehemaligen Stasi-Kinosaal der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke
Dittrichring 24
04109 Leipzig

Frankfurt (Oder), Mo. 29. Oktober 2018, 18.15

1968 in der DDR als “versäumte Revolte”?

Es diskutieren: Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale
für politische Bildung (BpB)

Detlef W. Stein, Sprecher am Runden Tisch Berlin für das NEUE FORUM
(1990) und Leiter des Osteuropa-Zentrums Berlin

Dr. Stefan Wolle, wissenschaftlicher Leiter des DDR Museums Berlin
Während ‘68 in der Bundesrepublik immer wieder diskutiert wurde und
wird, wird der Blick auf das Geschehen in der DDR zu dieser Zeit kaum
besprochen. Der Versuch eines “Sozialismus mit menschlichem Antlitz”
im Prager Frühling in der Tschechoslowakei und dessen Niederschlagung
mit dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes überdeckt meist
den Blick auf antiautoritäre Haltungen, die es selbstverständlich auch in
der DDR gegeben hat. Welchen Widerhall fand das ‘68 in der BRD und
der Tschechoslowakei in der DDR? Wie reagierten die Bürger und wie
die Staatsmacht? Inwiefern war der linke Antiautoritarismus, z.B. eines
Herbert Marcuse, problematisch für die Selbstbeschreibung der DDR
als Arbeiter- und Bauernstaat?

Im Anschluss: Kleiner Empfang.

Ort: Europa-Universität Viadrina
Große Scharrnstr. 59, HG 109
15230 Frankfurt (Oder)

Premiere des Films

Berlin, Di. 30. Oktober 2018, 20.00

Schalom neues Deutschland - Juden in der DDR

Ein Film von Tom Franke, Mark Chaet & Lutz Rentner

Da in der DDR der Antifaschismus zur Staatsdoktrin gehörte und der
Antisemitismus als „mit Stumpf und Stiel“ ausgerottet galt, spielte
die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Holocaust nur
eine untergeordnete Rolle. Die Täter von damals befanden sich
laut DDR-Propaganda auf der anderen Seite des „antifaschistischen
Schutzwalls“. Trotzdem tauchten in den 1980er Jahren Hakenkreuze
auf den Grabsteinen jüdischer Friedhöfe auf.

Salomea Genin, die als junge Kommunistin mit vielen Illusionen in die
DDR kam, hoffte auch durch die Arbeit in der jüdischen Gemeinde
etwas ändern zu können. Auch für den Schriftsteller und Journalisten
Walter Kaufmann war die DDR Wahlheimat. Er findet erst spät zu
seinen jüdischen Wurzeln zurück. Werner Lappe aus Dresden kommt
mit seinen Eltern aus dem englischen Exil in die DDR. Er fühlt sich als

sogenannter „Drei-Tages-Jude“, der nur zu den großen jüdischen Feiertagen in die Synagoge geht. Aber die jüdische Tradition war ihm immer wichtig. Der Rocksänger Andre Herzberg spürte die Zerrissenheit der Mutter, wenn sie sich zwischen der kommunistischen Überzeugung und der jüdischen Religion entscheiden sollte. Für ihn wurde die jüdische Identität nach der friedlichen Revolution 1989 ein neuer Anker. Die Dokumentation „Schalom neues Deutschland – Juden in der DDR“ zeigt durch die persönlichen Erfahrungen jüdischer DDR-Bürger das ambivalente Verhältnis zwischen den ostdeutschen Juden und dem SED-Regime.

Im Anschluss gibt der Protagonist des Films André Herzberg zusammen mit seiner Band ein Konzert. Eintritt: 12 €

[Veranstaltungsplakat](#)

Ort: Kino Babylon

Rosa-Luxemburg-Straße 30

10178 Berlin

Vortrag

Berlin, Di. 30. Oktober 2018, 18.00

Gehirnwäsche, Geschichtswäsche: Die entsorgte Vergangenheit

Dr. Nicolaus Fest, der Jurist und Journalist hält seinen Vortrag.

Kein Land gedenkt so obsessiv der nationalsozialistischen Verbrechen wie die Bundesrepublik Deutschland. Das mag nicht ohne Hintersinn geschehen. Denn hinter all dem Erinnern an diese totalitäre Vergangenheit verblasst das Gedenken an die sozialistischen Diktaturen, an deren Täter, Mitläufer und Sympathisanten. Die sind noch immer unter uns - im Bundestag, EU-Parlament, in Wirtschaft, Verbänden und Organisationen. Nun entsorgen sie ihre linke Vergangenheit. Ob in Schulbüchern oder Medien, die sozialistischen Verbrechen sind kaum Thema. Und nicht zufällig fehlen ein nationaler Gedenktag und ein würdiges Denkmal, welche an das Unrechtsregime der DDR und die Millionen Opfer des Sozialismus erinnern.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellung

Erfurt, bis 31. Oktober 2018, 9.00 -18.00

Die Überwindung der Todesmauer“

In der BStU-Außenstelle Erfurt wird eine Ausstellung zur Grenze in der Tschechoslowakei gezeigt

Eine Ausstellung zum Grenzregime der CSSR ist ab September in der Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) zu sehen. Sie beschreibt ausgewählte Beispiele mit Fluchten über die tschechoslowakische Grenze nach Bayern sowie nach Österreich. Der Verein Pamět als Kurator der Ausstellung erinnert an die Opfer der kommunistischen Herrschaft in der Tschechoslowakei.

Nicht allein Tschechen oder Slowaken versuchten die Grenze zu überwinden, sondern auch DDR-Bewohner wie der 19-jährige Hartmut Tautz. Bei dessen Versuch, die Grenze in Richtung Westen zu überqueren, wurde er durch zwei Hunde der tschechoslowakischen Grenzpolizei angegriffen und starb. Die Ausstellung ist unter Verwendung von Stasi-Akten sowie tschechischer Geheimdienstakten entstanden. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Vortrag und Ausstellungseröffnung
Neubrandenburg, Do. 01. November 2018, 17.00
Zersetzungsmethoden der Stasi

Ort: BStU-Außenstelle Neubrandenburg
Neustrelitzer Straße 120
17033 Neubrandenburg

UOKG-Kongress

Berlin, Sa. 3. November 2018, 11.00

Vergessene Kinder? Die Nachkommen politisch Verfolgter

Bereits im Juni hat sich die UOKG in einer Abendveranstaltung den Nachkommen politisch Verfolgter in der DDR zugewandt. Kinder haben die Verhaftung ihrer Eltern mit ansehen müssen. Die darauffolgenden Ungewissheiten haben sie für ein Leben lang geprägt. Der Verlust, die andauernden Ängste ließen sich nicht, wie man vermuten könnte, durch eine glückliche Familienzusammenführung heilen. Dies gilt auch für Kinder, die nicht oder nur kurze Zeit in ein Heim eingewiesen wurden. Zeitzeugen und Wissenschaftler werden das Thema beschreiben, dessen Ausmaße bisher kaum bekannt sind.

Programm

Sonnabend, 3. November 2018

11.00 Uhr Begrüßung durch Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

11.15 Uhr Einleitung in die Thematik

Konstanze Helber, UOKG-Vorstandsmitglied

weiteres unter www.uokg.de

Der Eintritt ist frei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Str. 119

13355 Berlin

Lesung und Gespräch

Frankfurt (Oder), 11. November 2018, 11.00 – 17.00

"Aberkannt!"

Die Verfolgung von Jehovas Zeugen in der DDR

11.00 - 17.00 Uhr Besichtigung der Ausstellungen, Zellenräume und Videopräsentation
Das Stasi-Gefängnis Frankfurt (Oder) befand sich von 1969 bis 1989 in der Otto-Grotewohl-Straße 53 (heute Collegienstraße 10). Besucher haben die Möglichkeit die originalen Zellenräume und Ausstellungen zu besichtigen.
Es besteht die Möglichkeit, bei Vorlage eines gültigen Personaldokuments, einen Antrag auf persönliche Akteneinsicht zu stellen.

15.00 Uhr Lesung

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte "Opfer politischer Gewaltherrschaft"

Collegienstraße 10

15230 Frankfurt (Oder)

Filmpräsentation

Berlin, Di. 13. November 2018, 18.00

Splitter im Kopf - Haft Erfahrungen in der DDR

In der DDR gab es 17 Stasi-Untersuchungsgefängnisse und über 70 Jugendwerkhöfe. Die Dokumentation von Jürgen Haase lässt vier Menschen zu Wort kommen, die aus politischen Gründen – wegen »staatsfeindlicher Hetze«, »Republikflucht « oder wegen »schwerer Erziehbarkeit« – Wochen und Jahre dort inhaftiert und interniert wurden. Von heute auf morgen wurde ihr Leben auf den Kopf gestellt, sie verloren ihre Familien, ihre wirtschaftliche und soziale Existenz.

Die Fotografin Katrin Büchel, der Arzt und Liedermacher Karl-Heinz Bomberg, der Schriftsteller Siegmund Faust und der Kfz-Mechaniker Thomas Hannemann schildern ihre Einweisung und ihre Erfahrungen in der Haft. Sie berichten über die Methoden der physischen und psychischen Repression und deren Folgen: Depressionen, Klaustrophobien, Mißtrauen und psychosomatische Störungen. Bis heute haben sie an den Spätfolgen ihrer Traumatisierung zu leiden. Ob diese Wunden jemals geheilt werden können, ist fraglich. Trotzdem versucht ein jeder von ihnen, in ein »normales« Leben zurückzufinden.

Begrüßung: Dr. Anna Kaminsky

Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung

Filmpremiere: Splitter im Kopf – Haft Erfahrungen in der DDR

Eine Dokumentation von Jürgen Haase und Angela Henkel für den Rundfunk Berlin-Brandenburg, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung.

Im Gespräch: Grit Poppe -Schriftstellerin

Dr. Stefan Trobisch-Lütge - Psychologin und Psychoanalytiker,
Leiter der Beratungsstelle Gegenwind

Moderation: Professor Jürgen Haase (Wilhelm-Fraenger-Institut)

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

BUCHPREMIERE!

Berlin, Di. 20. November 2018, 19.00

Die Autorin und Verlegerin ANITA TREGUBOFF (Frankfurt/M.)

stellt den Roman ihres Ehemannes vor: Jurij A. Treguboff:

Beginn eines Erdbebens

Zum Autor: Jurij A. Treguboff (1913 – 2000) wurde 1947 vom sowjetischen Ministerium für Staatssicherheit (MGB) aus Berlin entführt und zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Nach seiner Rückkehr 1955 beschrieb er seine Erlebnisse, die 2001 auch in Moskau veröffentlicht wurden.

Moderation: Detlef W. Stein (Verlagsleiter)

Ort: LESSINGHAUS

Nikolaikirchplatz 7

10178 Berlin

Berlin, Mi. 21. November 2018, 18.00

Die Autorin und Verlegerin ANITA TREGUBOFF (Frankfurt/M.)

stellt den Roman ihres Ehemannes vor:

Jurij A. Treguboff: **Beginn eines Erdbebens**

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00

Runter von der Birkenallee - Ein Stasi-Häftling und Gefängnisarzt auf dem Weg in die Freiheit

Dr. Dittmar May, der Facharzt für MKG-Chirurgie und ehem. pol. Häftling liest aus seinem Buch:

Am 25. April 1982 wurde der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Dittmar May in Begleitung seiner

Frau und seines vierjährigen Sohnes bei einem Fluchtversuch aus der DDR aufgegriffen.

Während

seiner Haftzeit in Berlin-Rummelsburg musste er als Arzt und Zahnarzt seine Mithäftlinge versorgen.

In dieser herausgehobenen Position erlangte er tiefe Einblicke in den Alltag und die Struktur des

DDR-Haftsystems. May berichtet von seinem Leben in der DDR, seiner Flucht und den vielfältigen

Begegnungen mit Wärtern und Gefängnisinsassen in der Haftzeit. Unterstützt durch zahlreiche

Dokumente und Abbildungen entsteht so das eindruckliche Porträt eines Schicksals in den 1980er Jahren.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellung

Kinderheime in der DDR

Erfurt, bis 27. Januar 2019

Durchgang – Spuren/Stimmen/Schritte aus dem Durchgangsheim Schmiedefeld
Knapp 1.500 Kinder und Jugendliche erlebten zwischen 1974 und 1987 im
Durchgangsheim des DDR-Bezirktes Suhl zum Teil Monate lang Abgeschlossenheit,
Ungewissheit über die eigene Zukunft, physische und psychische Gewalt. Für die
Ausstellung hat Manfred May Spuren gesichert und Zeugnisse künstlerischer
Bewältigung der prägenden Phase durch Betroffene zusammengeführt.

geöffnet Di. – Do. 12–20 Uhr, Fr. – So./Feiertage 10–18 Uhr.

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Andreasstraße 37a

99084 Erfurt

Podiumsdiskussion

Wie viel Marx steckt im Kommunismus?

Berlin, Di. **27. November** 2018, **18.00 – 19.30**

Kurz nach der Friedlichen Revolution war am Sockel des Marx-Engels-Denkmal
in Berlin zu lesen: „Wir sind unschuldig“. Das Graffiti brachte zum Ausdruck, was
seither oft zur Ehrenrettung der kommunistischen Vordenker angebracht wurde:
Marx und Engels trügen keine Verantwortung für die kommunistischen Verbrechen,
die in ihrem Namen begangen worden sind. Doch wie „unschuldig“ sind sie wirklich?
Wie viel Terror war bereits angelegt in der Marx’schen Philosophie? Und ist es sinnvoll,
sich noch heute auf Marx zu berufen? Die Veranstaltung greift diese und weitere Fragen
aus Anlass des 200. Geburtstag von Karl Marx sowie des 100. Jahrestag der
KDP-Gründung 1918 auf, um die Geschichte des Deutschen Kommunismus
kritisch zu diskutieren.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. **11. Dezember** 2018, **18.00**

Gedenkveranstaltung für ULRICH SCHACHT [1951 - 2018]

An diesem Tag wollen wir mit Freunden und Weggefährten des viel zu
früh verstorbenen, genialen Journalisten und wunderbaren Dichters gedenken.
Ulrich Schacht wurde am 9. März 1951 im DDR-Frauengefängnis Hoheneck
(Stollberg/Erzgebirge) geboren, wo seine Mutter aus politischen Gründen
inhaftiert war. Er ist in Wismar aufgewachsen und studierte von 1970 bis 1973
Evangelische Theologie in Rostock und in Erfurt. 1973 wurde er wegen
„staatsfeindlicher Hetze“ zu sieben Jahren Freiheitsentzug verurteilt, 1976 in
die BRD freigekauft. Von 1977 bis 1998 lebte er in Hamburg, studierte dort
Politikwissenschaften und Philosophie. Er war von 1984 bis 1998 Journalist bei
„Die Welt“ und „Welt am Sonntag“. Seit 1998 lebte er als freischaffender

Autor und Publizist in Schweden.

Im Anschluss zum Jahresausklang besinnliches Beisammensein mit Musik,
Punsch und Gebäck.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin